XII. Präventionstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.
Wohnungsnotfallprävention in Zeiten der Pandemie
bewährte Konzepte – innovative Ideen – aktuelle Forderungen

WOHNUNGSNOTFALLPRÄVENTION IM RAHMEN DES STRATEGIEPROZESSES –

12 BEZIRKE, EIN FACHSTELLENKONZEPT – NEUE PRÄVENTIONSBEMÜHUNGEN

Silke Freialdenhofen
SenIAS, III F 1.2
Berlin, 10. September 2021

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

BERLIN

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. **Der Strategieprozess**
2. Prävention zum Wohnungserhalt
3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust
4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention
5. Das Berliner Fachstellenkonzept
6. Ausblick

„Die Leitlinien der Wohnungslosenpolitik werden weiterentwickelt und ab 2017 schrittweise umgesetzt. Im Rahmen der Wohnungslosenpolitik wird der Senat ein umfassendes Konzept zur Prävention von Wohnraumverlust erarbeiten, dazu gehören auch Maßnahmen zur Prävention von Mietschulden.“

Richtlinien der Regierungspolitik 2016-2021,
Wohnungslosenpolitik bedarfsgerecht weiterentwickeln

BERLIN

1. Der Strategieprozess

2017 – Start eines partizipativen Strategieprozesses

gemeinsam mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Wohnungslosenhilfe aus Verwaltung, Trägern und Verbänden der freien Wohlfahrtspflege sowie Interessen- und Betroffenengruppen

Ziel: Entwicklung einer bedarfsgerechten gesamtstädtischen Strategie der Wohnungslosenhilfe

Meilensteine

- 10. Januar 2018 – erste **Strategiekonferenz**, bisher fünf Strategiekonferenzen
- 22. Mai 2019 – **Fachstellenkonzept** Soziale Wohnhilfen beschlossen
- 3. September 2019 – Senatsbeschluss der neuen **Leitlinien** der Wohnungslosennotfallhilfe und Wohnungslosenpolitik
- 23. November 2020 – Entschließung des Europaparlaments
- 3. September 2021 – Berliner **Masterplan** veröffentlicht
- Aktuell – Entwurf **Zielvereinbarung** Soziale Wohnhilfen

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. Der Strategieprozess
2. **Prävention zum Wohnungserhalt**
3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust
4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention
5. Das Berliner Fachstellenkonzept
6. Ausblick

2. 1 Prävention zum Wohnraumerhalt

Prävention in der Wohnungsnotfallhilfe umfasst alle Maßnahmen, die auf die Abwendung eines drohenden Wohnungsverlusts und die Sicherung dauerhafter Wohnverhältnisse bei Personen und Haushalten zielen.

(Vgl. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge: „Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Prävention von Wohnungslosigkeit durch Kooperation von kommunalen und freien Trägern“, 11.09.2013, S. 4)

Warum ist Prävention so wichtig?

BERLIN

2. 2 Prävention zum Wohnungserhalt - Problemsituation

- Wohnkosten sind in den letzten Jahren gestiegen.
- Einkommen sind dagegen nicht in gleichem Maße gestiegen.
- Angebote an insbesondere kleinen und sehr großen bezahlbaren Wohnungen sind nicht ausreichend.
- Nach Wohnraumverlust wird es schwieriger eine neue Wohnung zu finden.

Folgen:

- Hohe Unterbringungskosten für die Kommune
- Verweildauer in Unterkünften erhöht sich
- Häufig Koppelung mit weiteren Problemlagen wie Suchtmittelmissbrauch, psychische Beeinträchtigungen, Verschlechterung des gesundheitlichen Zustands
- Verstetigung des Wohnungsnotfalls
- Verbleib im Hilfesystem steigt

Prävention ist die wirksamste und auf Dauer kostengünstigste Maßnahme der Wohnungsnotfallhilfe.

BERLIN

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. Der Strategieprozess
2. Prävention zum Wohnungserhalt
3. **Ursachen für drohenden Wohnraumverlust**
4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention
5. Das Berliner Fachstellenkonzept
6. Ausblick

3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust

Hauptursache für drohenden Wohnungsverlust sind Mietrückstände.

Weitere Gründe u. a.:

- Gewaltgeprägte Lebensumstände
- Trennung/Scheidung
- Arbeitsplatzverlust
- Konflikte im Wohnumfeld
- Mietvertragswidriges Verhalten
- Krankheit
- Sucht
- Entlassung aus stationärer Einrichtung
- Haftantritt

- Unkenntnis über das Hilfesystem

Je eher die Hilfe einsetzt,

desto größer sind die Erfolgsaussichten

und desto geringer sind individuelle

Folgen und kommunale Folgekosten.

BERLIN

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. Der Strategieprozess
2. Prävention zum Wohnungserhalt
3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust
4. **Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention**
5. Das Berliner Fachstellenkonzept
6. Ausblick

4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention

- Niederschwelliger und einfacher Zugang zum Hilfesystem
- Schneller, frühzeitiger und vollständiger Informationsfluss über bedrohte Wohnverhältnisse
- Frühzeitige Kontaktherstellung zu den betroffenen Personen/Haushalten
- Offensive Kriseninterventionsstrategien – Komm-Struktur / aufsuchende Hilfen

- Klare und geregelte Kompetenzen und Zuständigkeiten für die Fallbearbeitung
- Möglichst durchgängige Fallverantwortung und Fallbearbeitung bis zur abschließenden Lösung
- Schnelle und reibungslose Bearbeitung

- Kooperation mit Wohnungsunternehmen und privaten Vermieterinnen und Vermietern
- Vernetzung mit weitergehenden Hilfe, z. B. Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen, Suchthilfen, Allgemeine unabhängige Sozialberatung

- Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen und der aktuellen Rechtsprechung

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. Der Strategieprozess
2. Prävention zum Wohnungserhalt
3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust
4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention
5. **Das Berliner Fachstellenkonzept**
6. Ausblick

5. Das Berliner Fachstellenkonzept

- Weiterentwicklung der bezirklichen Sozialen Wohnhilfen nach einem einheitlichen Fachstellenmodell
- Auftakt im Rahmen der ersten Strategiekonferenz – AG Fachstellenkonzept und AG Prävention
- AG Fachstellenkonzept aus Bezirken, Projekt gesamtstädtisches Prozessmanagement und SenIAS
- Kernaufgaben definiert
- Musterstruktur entwickelt
- 22. Mai 2019 Fachstellenkonzept beschlossen
- Verschiedene Unterarbeitsgruppen erarbeiten
  - Berlinweit einheitlich anzuwendende Vordrucke und Musterkooperationsvereinbarungen
  - Flyer, Web-Auftritte
  - Gemeinsamen Arbeitsanweisung der Berliner Bezirke zur Bearbeitung von Mietschulden

5. 1 Musterstruktur Fachstelle

Fachstelle Soziale Wohnhilfe

Eigene Fachstellenleitung
Gruppenleitung oder Stellenleitung

Zugang zur Fachstelle:
Standard: einheitliche Sammel-E-Mail, Sammel-Tel.Nr., offene Sprechstunde, homepage, einheitliche Flyer
Standard: Sprechstunde di, do 9-12.00 h, Tel.: mo-do 9-15 h/ fr 9-13
optional: Trägertelefonnummer/ -sprechstunde

Eingangsmanagement (Clearingstelle/Erstanlaufstelle)
- Prüfung der Zuständigkeit
- Terminvergabe
- Fallverteilung

optional
- Antragsannahme/Entgegennahme von Unterlagen
- Ausstellen einfacher Bescheinigungen
- Sozialarbeiterische Vorberatung (qualifiziertes Eingangsmanagement)
- Zuweisungen in Fällen ohne sozialarbeiterischen Bedarf

administrative Arbeiten/sonstige Sachbearbeitung
- Marktsegment (nach sozialarbeiterischer Stellungnahme)
- Heimbegehertätigkeiten
- Anschreiben nach Räumungsmitteilungen...

Sozialarbeit
- Sicherstellung der fachlichen Kernaufgaben der Fachstelle

Leistungssachbearbeitung *(empfohlen)*
- Bescheiderteilung nach § 67 SGB XII inklusive Mietübernahmen bei Haftaufenthalt
- Mietrückstände nach § 36 SGB XII
- Leistungsfälle bei Unterbringung
- Zahlbarmachung nach ASOG

Verwaltungsschnittstellen (häufige Berührungspunkte)

ASD, SIB

Gesundheitsamt (SpD und BfB, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst)
Jugendamt
Wohnungsamt, Teilhabeamt

Jobcenter

5. 2 Kernaufgaben der Fachstellen Soziale Wohnhilfe

I. Individuelle Prävention zum Wohnraumerhalt

II. Reintegration in Wohnraum

III. Sozialrechtliche Hilfen in ambulanten und stationären Wohnformen

IV. Unterbringung

V. Niederschwellige Angebote

VI. Berichterstattung und Monitoring

VII. Schnittstellenoptimierung

VIII. Kooperation und Vernetzung

5.3 Individuelle Prävention zum Wohnraumerhalt

- Unverzügliches Tätigwerden der Fachstelle bei Bekanntwerden von Mietschulden
- Standardisiertes Verfahren der Kontaktaufnahme zum betroffenen Haushalt
- Aktive Kontaktaufnahme durch Hausbesuche
- Kooperation mit Jobcenter – Entscheidung zur Mietentschuldung durch Fachstelle (ggf. Rückübertragung der Aufgabe)
- Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach § § 67/68 SGB XII – verbindliche Entscheidung zur Notwendigkeit und zum Umfang der Hilfen in der Fachstelle
- Kooperation mit anderen behördlichen Stellen (z. B. Jugendamt, Gesundheitsamt, Teilhabeamt, Wohnungsamt, Justiz) und der Wohnungswirtschaft
- Vernetzung zu Angeboten im Sozialraum

5.4 Zugang zur Fachstelle

- Einheitliche Sammel-E-Mail: *soz-wohnen*@xyz.berlin.de
- Sammel-Telefonnummer: Bezirkseinwahl - *1771*
- Offene Sprechstunde:

  Dienstag und Donnerstag 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
- Telefonische Erreichbarkeit:

  Montag bis Donnerstag 9:00 bis 15:00 Uhr sowie Freitag 9:00 bis 13:00 Uhr
- *Optional:* Trägertelefonnummer/ -sprechstunde
- Einheitlich gestaltete Homepage in den Bezirken
- Einheitliche Flyer

Einheitlicher Flyer der Fachstellen Soziale Wohnhilfen Berlin

Bildrechte: Adobe-Stock (https://stock.adobe.com)

Wie geht es weiter?

BERLIN

Wohnungsnotfallprävention in Berlin

1. Der Strategieprozess
2. Prävention zum Wohnungserhalt
3. Ursachen für drohenden Wohnraumverlust
4. Voraussetzungen für erfolgreiche Prävention
5. Das Berliner Fachstellenkonzept

6. Ausblick

6. Ausblick

Weiterentwicklung und Stärkung der Fachstellen Sozialen Wohnhilfen wird aktuell durch zwei Projekt unterstützt:

- **Gesamtstädtische Geschäftsprozessoptimierung (gGPO)**
- **Zielvereinbarung zur gesamtstädtischen Steuerung und Weiterentwicklung der Sozialen Wohnhilfen**

6. Ausblick

Die Umsetzung des Fachstellenkonzepts ist in allen 12 Bezirken vorgesehen.

6. Ausblick

Projekt Gesamtstädtische Steuerung der Unterbringung (GStU)

Auftrag: Einführung einer gesamtstädtischen Bedarfs- und Kapazitätsplanung mit einem zentralen Belegungsmanagement für alle von Wohnungslosigkeit bedrohten oder betroffenen Menschen in Berlin

- Gewährleistung einer bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Unterbringung
- IT-gestützte gesamtstädtische Kapazitätsplanung sowie eine gesamtstädtische Belegungssteuerung
- Etablierung einer soliden Datenbasis über Bedarfe und Unterbringungsformen

6. Ausblick

Auf der strukturellen Ebene sind viele weitere Maßnahmen erforderlich, um eine erfolgreiche Prävention sicherstellen zu können.

„Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach

BERLIN

VIELEN DANK.

Silke Freialdenhofen
Fachbereich Wohnungslosenhilfe der SenIAS
Tel.: 030 9028-1630
E-Mail: wohnunglosenhilfe@senias.berlin.de

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

BERLIN